





**Schweiz.****Ein ausgewiesener Rekord.**

**Basel, 2. März.** Der Bundesrat hat das von zwei deutschen sozialdemokratischen Führern, Jäger und Schmid, gegen die Abstimmungsbeschluss vom 20. November 1917 eingerichtete Abstimmungsrecht abgewichen. Gegenwohl wird der Bundesrat ein von der Regierung gefestigte Rechte um Wirtschaft der Ausweitung bis 1920 verhindern.

**Frankreich.****Gallans Vermögen.**

**Paris, 2. März.** Nach Erörterungen aus Paris hat der Leiter des Bündnisparteien Galland in Storaen bestanden, daß das dort gefundene Vermögen von 300 000 Franc nicht übersteigt, daß dies der Frau gehörte und einwandfreie Urkunde ist. Alle diebstähler sind damit hinfallig.

**Großbritannien.****Ein Attentatsversuch auf Lloyd George.**

**London, 2. März.** Gegen Lloyd George wurde am Freitag auf der Straße ein Attentat verübt. Die Angst schlägt zu überwältigen, daß das dort gefundene Vermögen von 300 000 Franc nicht übersteigt, daß dies der Frau gehörte und einwandfreie Urkunde ist. Alle diebstähler sind damit hinfallig.

**Der Kampf gegen die Geschlechtskrankheiten.**

**Die Reichsregierungskommission zur Beleidigungsweltverbot in ihren Sitzungen den Entwurf eines Gesetzes für Sozialgesetze und Geschlechtskrankheiten unter Berücksichtigung der Reichsregierungsweltverboten unter Berücksichtigung der Art. v. Gallo. In der Reichsregierungsweltverbot waren erheblichen Staatsstreit bewußt von einem Dr. Jäger, der Vorsitzende des Reichsministeriums und Dr. Brum sowie Vertreter des Reichsministeriums und des Reichsministeriums. Unter Ausdehnung des § 1 wurde ein neuer Gesetz auf einer Generaldebatte an die Spezialberatung des Reichsregierungsweltverboten, genannt. Dieser lautet: „Der Gesetzgeber erachtet, obwohl er weiß, ob der Umfang noch zunehmend ist, daß er an einer mit Anwendung geliebten Geschlechtskrankheit leidet, wird mit Besänftigung bis zu 20 Jahren bestraft. Die Verfolgung tritt nur auf Antrag ein.“**

Die Debatte drehte sich in den Haupträumen darum, ob dieser Entwurf nach der Regierungsvorlage ein Antragsweltverbot sei. Die Mehrheit der Kommission, einschließlich Dr. Jäger, drängte, den Antrag nur auf die anderen zu berücksichtigen, im übrigen aber die Anwendung zu gestatten. Eine Reihe von Regierungssprecheren wendete sich mit zahlreichen Einwendungen gegen diesen Antrag und erklärte, daß er mehr als weniger unannehmbar für die Regierung sei, weil die Gesetze gegen das zahlreiche kritische Beweisnachrichten gegen ehrenhafte Freunde erfolgen würden, wenn aus dem Antragsgesetz eine Offizialität erlangt würde. Aus der Kommission wird darauf erwidert, es sei doch Gefahr nicht fürchtet, und daß es sich um so große Konsequenzen bei der Bekämpfung der Geschlechtskrankheiten handele, daß man auch vor ihr nicht zurücktreten dürfe. Insbesondere sind die Vertreter der Sozialdemokratie, die mit Einsichtshabigkeit dafür eintraten, daß das Erforderliche einen Antrag geprägt wurde. Dr. Sandberg begründete das in längeren juristischen Diskussionen. Genoss Davidsohn meinte auf das Abschließen hin, die Regierung Bekämpfungsfähigkeit vorziehe, aber der von der Art. v. Gallo und der Bestrafte brauchten sich nicht ärgerlich zu machen. Die Behandlung sei überall wichtiger als die Strafe. Sie von der Regierung befürworteten polizeilichen Einschalten nach den Wünschen der Rücksichtnahmehaber überwältigt werden, die danach streben, daß in diesen Dingen ein Einheitskampf an Stelle der Polizei tritt. Die Polizei kann, so ist es, sehr aufdringlich sein, man braucht nur an ihr Verhalten gegenüber den Homosexuellen zu denken.

Dr. Quandt-Frankfurt a. M. führt aus, daß der Geschlechtskrankheitsweltverbot als Offizialität und den langwierigen Verhandlungen vom vorherigen Jahr herabgegangen sei und ein Kompromiß zwischen den verschiedenen Parteien darstelle. Seine Partei, die in Abständen und die Meldepflicht für unverhältnismäßig ist, habe ihm schließlich als Vermittlungsweltverbot beigegeben und sie legt von ihm nicht zurückzuhören. Auch die juristischen Gründe, die die Regierungsweltverbot so rechtlich voneinander hält, es nicht halbbar. Antragsgesetz seien nur dort nach der Straftheit zulassen, wo entweder entgegenstehende Privatinteressen eine Beschränkung auf den Antrag geboten erscheinen lassen, oder wo das öffentliche Interesse an der Anfrage nicht hinzu lädt durch Privatinteressen verhakt werden will. In beiden Fällen kann bei dieser Sache keine Ried sein, denn die Anfrage habe in ihrer Vorlage selbst von der Gemeinschaftlichkeit der an betreffenden Handlung gedroht, und gemeinschaftlich ist sie nie als Antragsgesetz zu bezeichnen und zu bestrafen. — Abg. Dr. Blunk (Frei. Volksp.) fügt hinzu, daß die Art. v. Gallo, die die Anwendung auf Grund des Strafgelebens bei allen Vergehen vorliege (Abtretung und ähnliches). — Bei der Abstimmung wird der Paragraph mit großer Mehrheit mit der Beschränkung angenommen, daß der Antrag lediglich in Anlagen und Verboten gestellt werden muß, im übrigen aber in jedem Falle gleichzeitig verfolgt werden soll, um die Anträge der Regierung noch einer Prüfung zu lassen, die sie in einer solchen Falle eine Einigung zwischen Parteien und Regierung, die sie in einer solchen Falle eine Einigung zwischen Parteien und Regierung, die sie in einer solchen Falle eine Einigung zwischen Parteien und Regierung,

Die nächste Sitzung findet Mittwoch den 10. März statt.

**Sächsische Angelegenheiten.****Ein nationalsozialistischer Führer gestorben.**

In Leipzig, seiner Heimatstadt, ist in hohem Alter, der Heimat Dr. Schill gestorben. Er hat dem dortigen Industrieordinenkollegium 25 Jahre angehört und war viele Jahre dessen Vorsteher. Von 1883 bis 1909 war er auch Vorsitzender von Leipzig II im sächsischen Landtag. Hier war er gleichzeitig Vizepräsident. Schill war ein Mann von vorzülicher Erziehung und äußerlicher Ausbildung. Er ließ auch in sozialdemokratischen Kreisen Respekt widerhallen.

Im April stand er in hohem Ansehen. Immer hat er das nationalsozialistischen Partei angehört, stand aber dort auf dem zweiten Platz. Er hatte die unbefriedigte Führerrolle der nationalsozialistischen Landtagsfraktion in der Zeit des Reichslandtags, wo sich die Nationalsozialisten nur wenigen in den Konferenzräumen unterhielten. Es war die französische Nationalsozialistische Nationalsozialisten. Wie weit Schill zu dem nationalsozialistischen Kreisgang der Liberalen in dominanter Zeit zurückgegangen ist, läßt sich schwer sagen. Er wird sicher einen großen Anteil davon haben. Zeitweise nannte man aber im Landtag den Endpunkt, daß die Nationalsozialisten die Schill Ende der 80er Jahre ganz in den Konferenzräumen vertrieben wären. Auffällig war es immerhin, daß Schill dann der Vorsitzende der Treibhüter der Treibhüter war, um sie gelegentlich einmal gegen konserватiven Angriffe zu verteidigen. Das geschieht bei der Anwendung verdeckt angedeutet werden müßte, das könnte anstrengend nicht durch einmalige und laufende Teuerungszulagen erfolgen; hier könne nur durch eine entsprechende Erhöhung des Grundgehalts

erhöhung der Treibhüterweltverboten mitgebracht.

Mit dem Eintritt einiger Konservativen, besonders des bereits verstorbenen Hanauer Konservativen Schulte und Langhammer, wurde Schill mehr und mehr auf die Führung des rechten Flügels beschränkt. Er trat jetzt auch weiter im Landtag herum. Bei den Neuwahlen im Jahre 1909 lag er sich nicht mehr aufstellen. Seitdem ist er politisch ein stiller Mann geworden. Anscheinend war schon die beschiedene Entwicklung der Nationalsozialisten noch links, die Ende der 80er Jahre zu bemerken war, mehr nach seinem rechtsliberalen Sinn. Ein Politiker in der Vergangenheit im Grunde überhaupt nicht gewesen. Der politische Standpunkt war nicht sein Element. Er gab sich bei seinem Auftreten auch mehr als geschäftiger Jurist und machte hierbei von seinem geistigen Übergewicht bei Auseinandersetzungen mit den Konservativen gern und oft auch mit Wild Gebrauch. Als Vertreter liberaler Ideen ist er jedoch nie hervorgetreten.

**Die Neugestaltung des sächsischen Schulwesens.**

Bei Beratung des Haushaltswesens des Kultusministeriums in der Erste Kammer, die am Freitag stattfand, forderte der Oberbürgermeister Dr. Rothe (Leipzig) dringend eine recht baldige und zeitgemäße Änderung des Volksschulgesetzes. Vollbildung und Fortbildung müßten neue Wege einklagen, wenn Sachsen seinem Ruf, auf dem Gebiete der Erziehung v. der Erziehung der Nationen zu nützen, auch noch dem Krieg erhalten wollte. Das Selbstverwaltungsrécht der Gemeinden müsse auch vom Kultusministerium noch mehr als bisher beachtet und behütet werden. Weiter forderte er eine Änderung des Dienstverfahrens der Volkschullehrer, auch übte er Kritik an der Unmenge von Schulverordnungen, die in der Kriegszeit das Land auf der Welt erblüht und sich oft auf sehr kleinliche Dinge erstreckt hätten. Während die großen Gesichtspunkte in den Hintergrund getreten waren. Dr. v. Schönburg (Glauchau) wünschte, daß in der Schule noch mehr als bisher die Erfahrungen des Krieges im Sinne volkstümlicher Begeisterung und staatsbürglicher Gesinnung ausgewertet werden müßten. Die Jugend müsse ständig über die Weltlage und die Geschichtsbewegung auf dem laufenden gehalten werden.

Kultusminister Dr. Beck erwähnte, dies sei gewißlich schon jetzt. Die Schule betrachte es als ihre erste Aufgabe, die großen Werke des Krieges für unsere Jugend auszunehmen. Ein Gesamtwerk zur Änderung des § 120 des Schulgesetzes, der von der Gemeinschaftserziehung handele, werde schon in der allernächsten Zeit den Ständen unterbreitet werden. Die Mithilfe der Lehrerbildungsschulen aus dem Lande bei den Erziehungsarbeiten werde gestaltet werden, von ihr sollte aber nur in wirklich dringenden Fällen Gebrauch gemacht werden. Mit der Förderung der allgemeinen Einführung der Mädchenschulbildungsschule erklärte sich der Minister einverstanden, ebenso hatte er seine Bedenken gegen die Wahl von Frauen in die Schulausschüsse. Dispens von den entgegenstehenden geistlichen Bestimmungen wurde bereitwillig erteilt. Im Bezug auf die Ausgestaltung des Schulwesens auf Grund der im Krieg gesammelten Erfahrungen werde man umbilden und umwerten müssen. Infolge der großen Verluste an geistigen Intelligenzen durch den Krieg werde man nicht mehr luxuriieren mit dem geistigen Reservoir umgeben dürfen. Auch befürchte er sich zu der Forderung des Tages: Freie Wahl der Tüchtigsten! Wenn man es aber bloß mit einem Auftrag der Begabten versuchen wolle, so möchte er doch bitten, daß die Begabten nicht immer die Tüchtigsten geworden sind. Deshalb wäre er warnen, eine Übersicht von Begabten abzuschöpfen und die übrigen Schüler zurückzulassen. Auch befürchte man sich hüten, die Begabten nur in die gelehrteten Berufe hineinzubringen. Begabte würden in allen Berufen gebraucht. Deshalb sollte man sagen, freie Wahl den Tüchtigsten. Zur Tüchtigkeit gehört nicht bloß Intellekt, sondern auch Herzensbildung und Charakterstärke. Aus diesen Gründen sollte man deshalb nicht den Weg beschreiten, die Begabten aus der Volksschule herauszunehmen und in höhere Unterrichtsanstalten unterzubringen, schon um nicht den Dünkel bei diesen Schülern großzutun, richtiger sei es vielleicht, wie dies schon in Leipzig geschehen, daß die jungen tüchtigen Leute aus der Volksschule erst nach achtjährigem Besuch herausgenommen und zunächst in eine bevorstehende Tertialeschule eines Gymnasiums gelan werden, bevor sie mit den übrigen Schülern der höheren Lehramt zusammenkommen. Letztlich, die Angelegenheit gesetzgeberisch zu regeln, werde aber nicht gemacht werden, bis gnädig Erfahrungen gesammelt seien. Deshalb begrüßt er es, wenn solche Versuche in den Großstädten weiter durchgeführt werden. Dann erklärte der Minister noch das Kultusministerium beabsichtigt nicht, in die Selbstverwaltung der Schulgemeinden mehr einzumischen, als es das Gesetz vorschreibt. (1) Schließlich erklärte er noch zwei Gesetzentwürfe an und zwar die Annahme des Dienstverfahrens der Volksschule an das der Gemeindebeamten und eine Änderung des Mädchenschulgesetzes.

**Industrielle und Patentsammerreform.**

Der Verband sächsischer Industrieller hat eine Eingabe an den Landtag gerichtet, wonin er für die Reform der Ersten Kammer eine ziemlichmäßige Gleichstellung der Industrie mit der Landwirtschaft fordert; die weiteren Forderungen der Industriellen beziehen sich auf das Wahlverfahren der industriellen Vertreter im sächsischen Herrenhaus.

**Die Vorlage über die neuen Teuerungszulagen.**

wurde in der letzten Sitzung des Finanzausschusses A der Zweiten Kammer behandelt. Schon diese Ausschusssitzungen zeigten, worum es den einzelnen Parteien ankommt. Die Vertreter der Sozialdemokratischen Partei beantragten die Teuerungszulagen auch auf die Staatsarbeiter auszudehnen, die, wie besonders die Eisenbahnarbeiter, verschiedentlich geradezu fleissiglich in der Lohnverhandlung behandelt wurden. Weiter wurde von den Sozialdemokraten beantragt, die Teuerungszulagen bis zu einem Einkommen von 2100 M. auf 300 M., bei einem Einkommen bis 4800 M. auf 250 M. und bei einem Einkommen bis 6000 M. auf 200 M. festzusetzen. Von „Unabhängiger“ Seite wurde der Antrag, die Bezugsgrenze auf 4800 M. zu befrachten.

Im allgemeinen wurde festgestellt, daß die Teuerungszulagenpolitik der Regierung nichts Ganzes und nichts Halbseits und der Markt ermangelte, die von den Staatsarbeitern und Arbeitern im Interesse der Aufrechterhaltung ihrer wirtschaftlichen Existenz unbedingt gefordert werden müßte, das könnte anstrengend nicht durch einmalige und laufende Teuerungszulagen erfolgen; hier könne nur durch eine entsprechende Erhöhung des Grundgehalts

bzw. Lohnes wirksam eingegriffen und den schlimmsten Verhältnissen vorgebeugt werden. Diesem bedeutsamsten Argument der sozialdemokratischen Vertreter kommt Einwendungen nicht entgegengesetzt werden.

Die bürgerlichen Vertreter waren durch den sozialdemokratischen Antrag überrascht. Die Parteien möchten ihm noch eher zu stimmen, wenn sie auch verschiedene auszufügen hatten. Die Nationalliberalen wollen auch „für die Arbeiter etwas tun“, sie wissen nur noch nicht wie und was. Aber alle bürgerlichen Parteien waren in der Abschaffung der Entnahmen- und Bezugsgrenze bis auf mindestens 2800 M. einig. Einmündigkeit bestand in dem Ausgleich der Differenzen bei der Bezeichnung der Teuerungszulagen an beim dritten befindliche Empfänger. Von sozialdemokratischer Seite wurde noch die Einbeziehung der Rentenversicherung für die Staatsbahnhörner usw. gewünscht. Die Weiterverhandlung findet am 5. März statt.

**Gewerkschaftsbewegung.****Teuerungszulagen im Dachdeckerwerbe.**

Seit Anfang Dezember 1917 wurde von der Gauleitung des Dachdeckerwerbes zu wiederholten Malen versucht, mit den Dresden Arbeitgebern eine Einigung auf Basis der im Januar letztem 10. Dezember 1917 beschlossenen Teuerungszulagen zu erreichen. Am 26. Januar 1918 hatten die Arbeitgeber in ihrer Gewerbeversammlung beschlossen, vom 26. Januar 1918 an für Schillen auf 1.13 M. (bisher 1.02 M.) und für Arbeiter auf 65 Pf. (bisher 10 Pf. weniger) zu erhöhen. Die Billigung vom 10. Februar 1918 wurde abgelehnt mit dem Bemerkung, der Gewerbevertreter möge die Zukunft seine Anträge den Gewerbevertretern nicht genug entrichten. Auf eine nochmalige Einigung unter dem Hinweis, daß dieser schlechtes sei, wurde in der Gewerbeversammlung der Arbeitgeber vom 20. Februar das berechtigte Verlangen, die Zulagen vom 10. Februar an zu billigen, ohne Bedingung glatt abgelehnt. Um diesen unlieblichen Gewerbevertreter auf den laufenden gehalten werden zu können, folgten folgende Vereinbarungen getroffen worden:

Seitdem unseres Beschlusses, wie sie in den Nächsten vom 5. Juli 1917 festgelegt sind, hat die Kommission wieder zu den Teuerungszulagen Sitzung getreten und folgendes beschlossen:

In der Sitzung vom 29. Februar 1918 wurde ein mündlich darüber festgestellt, daß alle Tarifverträge bis zum 31. März 1919 weiterlaufen. Zusätzlich, die einen endeten Abstandtermin bestimmen, sind ungültig.

Weiter hat Einmündigkeit darüber bestanden, daß die Teuerungszulagen von 10 Pf. dort, wo sie bisher noch nicht bestimmt worden sind, mindestens vom 10. Februar 1918 an bezahlt werden müssen. Die weiteren 5 Pf. die am 1. April 1918 in Kraft treten, werden vom 1. April an bezahlt.

Weiter befürchtet sich die Kommission erneut zu den Meldelinien vom 5. Juli 1917, wonach alle Teuerungszulagen, die im Baugemeinde bestimmt werden, auch im Dachdeckerwerbe bezahlt werden müssen.

Damit soll die Schaffung eines Reichstarifs vorbereitet werden, wonach die Unternehmer bereits eine mit Vollmacht versehene Kommission bestimmt haben, die rechtzeitig die Vorarbeiten beginnen wird.

Die Vertreter der Arbeitgeber erachten sich weiter bereit, daß im Zuge der Tarifverträge an dem die Tarifverträge im Kraft treten sollen, mit dem im Baugemeinde abvereinbart.

Zentralverband der Dachdeckermeister, Heinrich Müller, Rommel, Gustav Peter, Düsseldorf.

Bund Deutscher Dachdeckerinnungen, Hermann Horn, Dresden. Max Jung, Berlin.

Zentralverband der Dachdecker Deutschlands, Theodor Thomas, Frankfurt a. M. Albrecht Scheiner, Dresden.

für die christlich organisierten Dachdecker, Joseph Wiedeburg, Anton Schmidt.

Ausland.

**Gegen einen Balkon des deutschen Gewerkschaften.**

Nach einer Meldung aus Chicago beklagt die Internationale Gewerkschaftsvereinigung, daß gegen die weltumfassende Spolitionierung der deutschen Gewerkschaften zu erklären ist, die als Strafe für die U-Bootangriffe auf zwei Jahre nach dem Weltkrieg vorgetäuscht werden.

Die Gewerkschaftsvereinigung ist wie folgt: „Aufgrund Gewerkschaft für den Krieg geschlagen und ausnahmslos an den Verteilern der Regierung, anderseits sind wir aber gegen eine Politik des Hasses unter den Sozialen.“

**Aus aller Welt.****Ein Berliner Lehrer von Einbrechern getötet.**

Eine schwere Bluttat ist in Karlshorst verübt worden. Alles in der Nähe Wilhelmstraße 10 wohnende, etwa 80jährige Lehrer Thiele, der in einer Berliner Schule unterrichtet, mit seinem Schwiegersohn, dem Diplomogenieur Glenske, von einem Angreifer nach Hause zusätzliche überraschten die beiden auf dem Grundstück zwei fremde Männer, die im Begriff waren, in das Haus einzudringen. Die Einbrecher wendten sich sofort gegen Thiele und Glenske und attackierten die beiden Lehrer. Der Lehrer, wie sein Schwiegersohn, wurden von je einer Kugel in den Rücken getötet. Der Lehrer Thiele starb im Laufe der nächsten Verhandlung erstickt. Auch die Verleumdung der Polizei ist höchst innere Teile durchdrungen.

**Eine Frau und zwei Kinder verbrannten.**

Wie oben in der ersten Sitzung berichtet wird, brannten in dem Dorf Reuthen bei Paderborn am Abend des 20. Februar im Haus eines Ehepaars eine Frau und ihre zwei Kinder.

**Legte lokale Nachrichten.****Tod durch Gasvergiftung.**

Heute nacht in der ersten Sitzung wurde die Gewerkschaft nach der Arbeitsaufsichtsbehörde alarmiert, wo sich eine 25jährige Schleiferin mit Leidtag vergiftet hatte. Die Abberufungsversuch blieben leider erfolglos.

**Drei Knaben verschwunden.**

Am Vorabend Blauen sind seit dem 1. März drei Knaben im Alter von 12, 14 und 15 Jahren, deren Eltern Habsburgerstraße 15, Habsburgerstraße 11 und Böttcherstraße 4 wohnhaft sind, verschwunden.

**Einbruchdiebstahl.**

Heute früh wurden aus dem Geschäftszweck eines in der Lindenstraße wohnhaften Kaufmanns 15 000 Gold-Zigaretten in erheblichem Wert gestohlen. Die Einbrecher haben die Zigaretten in zwei mitgebrachten großen Papierrollen forttransportiert. Der Diebstahl liegt auf der Ergreifung der Täter und die Sicherstellung der Zigaretten eine Belohnung von 100 Mark aus.

**Vorbericht der sächsischen Landespolizeiwerke**

## März-Meldung für gewerbliche Verbraucher von Kohle, Röls oder Brilettten mit einem monatlichen Heizstoffbedarf von 10 Tonnen und darüber.

Rathaus wird die Bekanntmachung des Reichskommissariats für die Kohlenverteilung vom 20. Februar 1918 aufgrund der oben genannten Normen erläutert mit dem Bemerkung, daß die vollständige Bekanntmachung wie bisher jedem **Wiederaufbauamt** angehört ist und daß die Angabe ausschließlich nach § 2 Absatz 8 übertragene Einrichtung, ob ein Verbraucher meldepflichtig ist oder nicht, für die Eigentümer Betriebe der Dresdner Städte Dresden übertragen hat.

Die blauen Wörter Meldefarben sind während der regelmäßigen Dienststunden im städtischen Statistischen Amt, Ritterstrasse 8, Treppen, Zimmer 350, zu entnehmen, und zwar von heute an bis einschließlich Dienstag den 5. März 1918.

## Bekanntmachung betreffend Meldepflicht für gewerbliche Verbraucher von Kohle, Röls und Brilettten über 10 Tonnen monatlich im März 1918

### § 1. Zeitpunkt der Meldung.

Meldungen über Kohlenverbrauch und Bedarf sind in der Zeit vom 1. bis spätestens 3. März erneut zu erläutern. Siehe auch § 11.

### § 2. Meldepflichtige Personen.

1. Zur Meldung verpflichtet sind alle gewerblichen Verbraucher (natürliche und juristische Personen), die im Jahresdurchschnitt oder bei nicht dauernd arbeitenden Betrieben im Durchschnitt des Betriebsmonats mindestens 10 Tonnen (1 Tonne = 1000 Kilogramm = 20 Rentner) monatlich verbrauchen, gleichgültig, ob die Brennstoffe per Bahn, Schiff oder um Landstrasse bezogen. Auch das Reich, einschließlich der Deutschen und Marineverwaltung, die Bundesstaaten, Kommunen, öffentlich-rechtlichen Körperchaften und Verbände sind für ihre Betriebe (z. B. Gasanstalten, Gemeinschaftsbüros, Werften, Eisenwerke, Straßenbahnen) meldepflichtig. Auch Betriebe, denen die Brennstoffzuweisung gestoppt ist, sind meldepflichtig.

2. Der Meldepflicht unterliegen nicht, und zwar ohne Rücksicht auf die Höhe des Verbrauchs:

- a) die Staatsbetriebe;
- b) die Kaufleute für ihre Unterföhren;
- c) die Händler, welche der Bedarf durch Zulieferungen bedient wird;
- d) Fabrikarbeiter, die ihren Bedarf an Unterföhren sowie für die zur Zeitung der Schiffstümme bestimmte Stütze?
- e) Bergwerker, welche sie selbst erzeugte Kohlen, Röls und Brilettten als Deputatföhre und zur Aufrechterhaltung ihres Grubenbetriebes (Gedenkfeuerbrauch) oder zum Betriebe eigener Betriebe (mit oder ohne Rohstoffproduktionen), Förderstationen, Generator- gas- und künstlicher Gasanstalten oder Brilettfabriken verwenden (verkosten, brüttieren), wenn diese Werke in unmittelbarem Anschluß an die dementsprechende Betriebsstätte gehörige Betriebsanlage errichtet sind;
- f) die landwirtschaftlichen Betriebe, d. h. solche Betriebe, die in wirtschaftlichem Zusammenhang mit einem landwirtschaftlichen Betrieb von dessen Inhaber geführt werden, sofern sie nicht Gegenstand eines wirtschaftlichen Unternehmens sind;
- g) Gewerbe, Handwerke, Gastronomie, Warenhäuser, Lebensmittelgeschäfte, Kunstanstalten, Straßenbahnen und ähnliche Betriebe, ferner Bäckereien, Schlächtereien, sofern sie den Bedarf der in der Gemeinde wohnenden oder sich vorübergehend aufhaltenden Bevölkerung dienen.

3. Ob hiermit ein Verbraucher meldepflichtig ist, bestimmt im Zweifelsfalle zunächst die für den Betrieb zuständige Kreisamtsstelle. Der Reichskommissar für die Kohlenverteilung kann über die Meldepflicht abweichend von dieser Bestimmung entscheiden.

### § 4. Nachprüfung der Angaben.

Der Meldepflichtige hat fortlaufend über Zufluss und Verbrauch an Brennstoffen nach Art, Herkunftsgebiet und Größe in folgender Weise Buch zu führen, daß eine Nachprüfung der Bestände möglich ist.

### § 5. Art der Meldung.

1. Die Meldungen, die mit deutlicher Namensunterchrift (Hinzuvermerkt) des Meldepflichtigen versehen sein müssen, dürfen nur am amtlichen, für Wörter bestimmten Meldefarben mit blauem Druck erlaubt werden, die jeder Meldepflichtige bei der zuständigen Orts- oder Bezirksstabsstelle, beim Fehlen einer solchen bei der zuständigen Kreisamtsstelle, wenn auch diese fehlt, bei der zuständigen Kreisamtstelle gegen eine Gebühr von 25 Pf. für vier zusammenhängende Karten eingeschließlich Zeigt dieser Bekanntmachung befreiten kann. Auch die etwas noch weiter erforderlichen Meldefarben (siehe § 5, I 3 und 4, § 5, II und § 9 2) sind dort einzeln für 5 Pf. das Stück erhältlich.

\* Die Meldepflicht gegenüber der zuständigen Unterföhrenstelle wird hierdurch nicht berührt.

## Bekanntmachung.

Wir bitten, uns Zuschriften aus Ausführung von Hochgasanlagen schon jetzt bekannt zu geben, weil dieselben bei den vorzugsweise sparsamen vielen Gasgründen infolge der geringen Abbrandhäufigkeit mehr rechnungsfertiggestellt werden können. [S 80]

## Gashwerk Döhlen-Botschappel.

Dortselbst wird für die Installation fröhlicher Lehrlinge angenommen.

## Verband der Bureauangestellten

Montag den 5. März, abends 8 Uhr, im Volkshaus, Dresden-K., Martinistraße 13, großer Saal

## Mitglieder-Versammlung.

Tageordnung: 1. Der Übergang zur Friedenswirtschaft unter besonderer Verpflichtung der Staatsangestellten. Reden: Kollege Ministerialgeheimer Rat Dr. Eicheler, Berlin. — 2. Die einmalige Zeuerungsabgabe und die Lohnangestellten. [S 810]

An Übereinstimmung der Wichtigkeit der Lageberichterstattung werden die Kollegen und Kolleginnen der Mgl. technischen Institute erlaubt, 1. zu guen und plünzliche Weise Zusage zu bringen.

Sitzt a der Staats- und Gemeindeangestellten.

## Einzelvertrag der Gehe-Stiftung

Sonntag den 4. März, abends 10 Uhr, im großen Saal der Kaufmannschaft, Eing. Ostra-Allee 1

## Professor Dr. Kaufmann, Berlin:

## Die deutsche Staatsauffassung

Die Aussage der Karten erfordert unentgeltlich.

Eintrittskarten für Herren werden ausgewiesen gegen Einzahlung in der Kasse der Gehe-Stiftung, Kleine Brüderstraße 21, 1. von 10 bis 3 Uhr, schriftliche Bestellungen sind unter Angabe von Namen, Stand und Wohnung des Bestellers vor 2. unter Beifügung des Portos zu bewirken. [S 823]

Auf schriftlichem Gesuch, das unter kurzer Anzahl der persönlichen Verhältnisse und unter Beifügung des Portos an das Direktorium der Gehe-Stiftung zu richten ist, können Fra en Galerietäfelchen in beschränkter Zahl zur Verfügung gestellt werden.

\* Wegen Umfangs der Tafeln Haarpinsen von Solo, gestrich. 10,- Bettl. 1,- b. 1,- 1,- & Reiter. Pr. stelle im Durchm. 10,- in Prager Platz 4, 3. Im Durchm. Sonnabend u. Sonnt. 7,- Samstag 10,- am 1. März 10,- am 1. April 10,- [S 83]

## Bekanntmachung für die Orte Birkwitz, Gömmern, Groblugo, Kleinlugo, Heidenau, Mügeln und Wölkau.

Unter Hinweis auf die Bekanntmachung der Königlichen Amtshauptmannschaft Borna vom 24. Januar 1918 (Nr. 27 des Birkenauer Anzeigers vom 1. Februar 1918), best. Enteignung und Ablieferung der bei öffentlichen und privaten Bauwerken zu Blitzeisenanlagen und zur Beobachtung verwendeten Rumpfmenzen einschließlich kupferner Dachrinnen, Abluftrohre, Fenster- und Giebelsäbderungen sowie einschließlich der an Blitzeisenanlagen befindlichen Platinsäle, wird bekanntgegeben, daß die Sammelstelle in Heidenau jeden Dienstag und Donnerstag nachmittags von 2 bis 5 Uhr geöffnet ist.

Die zur Ablieferung verpflichteten haben sofort das Recht zu verlassen. Die Ablieferung muß bis zum 30. April dieses Jahres erfolgt sein.

Wer bis dahin seiner Ablieferungspflicht nicht genügt, macht sich strafbar. [S 828]

Ter. Gemeindenvorstand.

## In der Straßache

gegen den Handlungsgeschäft Johannes Ernst Kurt Böhme

aus Dresden

— wegen Preiswürde —

hat die S. Strafammer des Königlichen Landgerichts zu Dresden am 30. März 1917 für Recht erlaubt:

Der Angeklagte Johannes Ernst Kurt Böhme wird wegen übermäßiger Preissteigerung von Wehl — und wegen eines weiteren Vergehen — zu

einem Jahre sechs Monaten Gefängnis

auf die die Untersuchungshaft seit 8. Februar 1917 angerechnet wird, festgestelltlich verurteilt. [S 82]

Die Verurteilung wegen übermäßiger Preissteigerung ist auf Kornel. Böhme durch einmaligen Abdruck bei Kreisformel im Dresdner Anzeiger, in den Dresdner Nachrichten, den Tzessner Neustadt Nachrichten, und der Dresdner Volkszeitung öffentlich bekanntzumachen.

\* Aufklärung u. Großverkauf Gustav Goldmann, Dresden-K. Böhmerstr. 18

Preis des Weißschens 1.25 M. per Kaufnahme. [S 841]

Willi Franke, Beesenstedt 798 bei Gallo a. S.

## Endlich eine Holzsohle welche allen Ansprüchen genügt



Konsumentverein Vorwärts, Königsfelder Str., Königsfelder Ufer, Ur. Zwinglerstr.  
Schuhhaus Dorndorf, Prager Str. und Seestra.  
Jacobs Schuhhäuser, Wettinerstr., Amalienstrasse, Leipziger strasse. [S 821]  
Emil Pitschmann, Völkersstrasse 15.

Wiederverkäufer u. Schuhmacher wollen sich gern an Gustav Goldmann, Gr. Zwinglerstr. 9, wenden.



Salzmüller, Ecke Zwinglerstr. Postkarten  
Dfb. von 2.50 M. für Nied. Sachsen, Vergrößerungen

Noacks Musikhaus Dresden-K. Bürgerstr. Grammophone u. Schallplatten Reparaturen

Zeitungen Nr. 25  
Helle Alten, Zeitungen  
Car. d. Eintr. 1. Februar 1917  
Z. 18. Februar. Preis 1.25 M.  
Kunstsalon, K. Zwinglerstr. 18

Mäntel u. Jacken  
Kostüme u. Röcke  
Unterwäsche, Unterhosen, Unterhosen  
Schlafzimmers-Dräle

Hab. 1. April 1917  
Hab. 1. April 1917  
Hab. 1. April 1917  
Hab. 1. April 1917

Reichstag  
Lich. Alten, Zeitungen  
Car. d. Eintr. 1. Februar 1917  
Z. 18. Februar. Preis 1.25 M.  
Kunstsalon, K. Zwinglerstr. 18

Mäntel u. Jacken  
Kostüme u. Röcke  
Unterwäsche, Unterhosen, Unterhosen  
Schlafzimmers-Dräle

Hab. 1. April 1917  
Hab. 1. April 1917  
Hab. 1. April 1917  
Hab. 1. April 1917

Reichstag  
Lich. Alten, Zeitungen  
Car. d. Eintr. 1. Februar 1917  
Z. 18. Februar. Preis 1.25 M.  
Kunstsalon, K. Zwinglerstr. 18

Mäntel u. Jacken  
Kostüme u. Röcke  
Unterwäsche, Unterhosen, Unterhosen  
Schlafzimmers-Dräle

Hab. 1. April 1917  
Hab. 1. April 1917  
Hab. 1. April 1917  
Hab. 1. April 1917

Reichstag  
Lich. Alten, Zeitungen  
Car. d. Eintr. 1. Februar 1917  
Z. 18. Februar. Preis 1.25 M.  
Kunstsalon, K. Zwinglerstr. 18

**Stadt-Chronik.****Der weiße Vogel.**

Ein großer Sommervogel flatterte an unseren Fenstern vorbei und setzte sich auf der Eibentriebe nieder. Die Leute eilten heraus, um ihn anzuschauen und zu bewundern. Und ich sage auch schon lange am Fenster und kann mich nicht sattsehen. Warum versteckt ich nur die Zeit? Ist es denn so ein bedeutendes Ereignis? Beobachten wir nicht oft Singvögel?

Ein Schmetterling ist's, rein weiß und mit goldenen Flügeln. Wie ein durchsichtig ist er! Ich habe das Gefühl, daß dieser kleinen Sommervogel sich in den Büschen tummeln kann, ganz hoch im Hinterlande der Sonne, weit, weit über der Erde, daß er sich dort nicht nähern dürfte; an einem Felsen oder an einem Baum müßte er leicht zerstört werden. Ich denke richtig um dieses Leben.

Und doch! Eben dieser Schmetterling wird Angst und Schrecken verbreiten! Sein Spiel, das sich so lustig und niedlich anfühlt, wird bewundert werden und gleichzeitig die Feinde schaudern und zittern lassen! Dieser unchuldige Sommervogel wird furchtbar grausam sein, wird mit harschen, Menschen, Tieren, Hörnern zu vernichten! Wird die Feinde aufwirken oder tödliche Bomben schleudern!

Der weiße Schmetterling dort? Werkwidrig! Es will mir nicht in den Kopf, und es stimmt mich traurig. Dieses wunderbare Geschöpf ist unheimlich grausam! Ich kann und ich tue!

Ruhen wünsche ich, daß er auf und davonfliegt! Ich will ihm nicht mehr sehen!

O. Sch.

**Urgroßherzogliche Einflüsse bei der Frühjahrs-Kartoffelversorgung.**

Um der Großstadtbevölkerung die Rente sicherzustellen, sind von Reichs wegen die Lieferungsverbände durch festgelegte Kontrollabgaben den Bedarfverbänden verpflichtet.

Die Aufbewahrungsverträge schließen die Sicherheit der Lieferungen in sich. Leider schaut hierbei der Verderbshaus heraus. In Form der Einnahmegröße soll der Erzeuger schadlos gehalten werden für Schwund und Verderbshaus. Eine Sache, welche bei oberflächlicher Betrachtung harmlos, ja selbstverständlich erscheinen mag. Bleibt man jedoch in Betracht, daß der Erzeuger, gemessen an Preisabgrenzen, keine enorme Ertragsnachfrage aus seinen Produkten erzielt, so empfindet man eine Einnahmegröße von 1,25 M. für den Fenster nicht als eine angemessene Entschädigung, sondern als Preissteigerung.

Leider stehen die Städteverbände diesen Preisabgrenzen – und setzt es auch nur ein Pfennig auf das Pfund – möglich gegenüber. Es geschieht von Reichs wegen.

Der Kartoffelerzeuger versteht sich aber auch nach anderer Seite hin sicherzustellen, damit ihm das kostbare Gut trotz hohen Preisen nicht unter der Hand schwindet. Im Staatsanzeiger erschien am 28. Februar ein Kartoffelbelieferungsnachtrag, der besagt, daß die Belieferung der Bezirkseingesessenen bis 25. März verlängert wird, denn nach der Freiwilligkeit der Karten C um weitere vierzehn Tage beschränkt ist. Die Witterungsberhältnisse, welche schon so oft als Begründung dienen, müssen auch hier wieder aufmarschiert werden.

Was bedeutet dies für die Großstadtbevölkerung? Nach der ersten Frühjahrs-Kartoffelbelieferungsverordnung hatten die C-Karteninhaber das Recht, bis 10. März ihren Bedarf im Bezirk einzubinden. Über diesen Tag hinaus konnte jeder C-Karteninhaber in ganz Sachsen beden. Nebenbei sollte dieses direkt beim Landwirt gekaufte Quantum Kartoffeln den Städten auf ihre Lieferungsquote aus dem Lieferungsgebiet nicht angerechnet werden. Die Großstädte könnten hoffen, ihrer Bevölkerung eine Extra-Kartoffelzulassung zu lassen oder bei Besuch durch die übrigen Kartoffelsorten irgendwelchen Ausgleich zu schaffen. Diese Hoffnung ist nun geschwunden. Aber damit nicht genug. Man sperrt auch noch die ganzen fortgeschrittenen Bezirke, wie Bautzen, Borna, Döbeln und Weißig überhaupt. Das bedeutet, daß die angekündigten Belieferungsbeziehungen des C-Karten mit einem Schlag ins Wasser gefallen sind und weitere Belieferungen der Bevölkerung ausgeschlossen erscheinen müssen. Demnach ist der Großstadtbevölkerung jede Aussicht genommen, ihre 7-Pfund-Kartoffeln irgendwie aufzufangen zu können.

Doch zu wenig Kartoffeln in den Bezirken vorhanden sein sollen, glaubt kein Mensch. Wenn schon die Dresdner Landwirtschaft es fertig brachte, auf einen Hektar 160 Zentner mehr zu ernten als den Durchschnittsertrag, um wieviel besser muss die Kartoffelernte dann auf dem platten Lande sein.

Dem reinsten Egoismus entsprungen scheinen uns die Einflüsse, die sich an maßgebender Landesstelle Geltung verschaffen konnten. Das muß den schärfsten Protest auslösen. Wir hoffen, daß die maßgebenden Stellen baldigt den gemeinsamen Kartoffelbelieferungsnachtrag anheben und den früheren Zustand wieder herstellen werden.

**Künftliche Wertsteigerung der Wollstandesbekleidung.**

Abg. Uhlig (Soz.) hat die folgende Anfrage im Reichstag eingebbracht: „In einem streng vertraulichen Schreiben, von dem nach einem darin gegebenen Hinweise feinerlei Mitteilung an das Publikum und die Presse gelangen darf, teilt der Reichsverband für Herren- und Knabenbekleidung, e. V., Sitz Düsseldorf, seinen Mitgliedern mit, daß die Reichsbekleidungsstelle dem großen Mangel an Oberbekleidung für die milizierbemittelte Bevölkerung dadurch abhelfen wolle, daß sie an Stelle der Beschaffung der Männer- und Knabenbekleidung in den Detailgeschäften dem oben genannten Verbände die Verpflichtung zur Belebung von 25 000 Anzügen aufsetzt und den Abnehmer gestattet habe, auf den Kaufpreis der Einhandwert dieser Wollbekleidung Aufschlade bis zu 50 Prozent zu machen.“

Hat der Herr Reichsanziger Kenntnis von diesem ganzen Verfahren, im besonderen von der durch die beauftragten Aufschläge bewirkten unzweckhaften Preissteigerung für die minderwertigste Bekleidung? Und was gebietet er dagegen zu tun?“

**Ein hartes Urteil.**

Das Polizeidepartement meldet: Der 2. und 3. Strafgerichtsamt des Reichsgerichts verurteilten gestern den 42 Jahre alten Arbeiterschreiber Bernhard Wenzel aus Dresden wegen versuchten Landes-

verrats und öffentlicher Aufforderung zum Ungehorsam gegen behördliche Anordnungen zu 4 Jahren Zuchthaus und 5 Jahren Ehrenrechtsverlust. Der Angeklagte hat als Anhänger der unabhängigen Sozialdemokratie am 12. August 1917 in Birkenau mit jugendlichen Arbeitern und Arbeiterninnen der Munitionsfabrik eine öffentliche Rede gehalten, in der er einen Streit der Rüstungsarbeiter empfohlen. Er hat dabei, wie das Gericht annahm, in dem Verhörschein gebrandet, daß seine Aufforderung, wenn sie Erfolg gehabt hätte, die Kriegsmacht des Deutschen Reiches schädigen würde.

Das Urteil ist unseres Erachtens außerordentlich hart. Aus den wenigen tatsächlich Angaben der obigen telegraphischen Meldung ist der Tatbestand nicht ersichtlich. Wir sind aber trotzdem der Meinung, daß eine Verurteilung zu vier Jahren Zuchthaus nicht gerechtfertigt erscheint, noch weniger der Ehrenrechtsverlust. Wir stellen die Anschauungen Menses gewiß nicht und wir könnten daher natürlich auch seine Handlungswise nicht billigen. Aber wir sind sicher, daß er nur aus seiner ehrlichen Überzeugung heraus gehandelt hat, und daß ihm alle unrechtmäßigen Beweggründe fernlagen. Er ist wohlerlos der Meinung gewesen, daß er mit seinem Vorgehen unterer Volk und der gesamten Menschheit einen Dienst erweist. Eine solche Aufforderung mag töricht und auch gefährlich sein, aber ein solcher Mann darf nicht als ehilos gebrandmarkt werden und er gehört unter keinen Umständen ins Zuchthaus.

**Selbst mitarbeiten!**

Weit bollern Recht ist man empört über die Kriegsgehege der annexionistischen Heimkrieger, die den Krieg verlängert, über den Bucher, der den schwer lebenden Soldatenmassen das Mark aus den Knochen saugt.

Tut denn aber auch jeder, was in seinen Kräften steht, um diesen vererblichen Erbscheinungen zu begegnen? Wie viele, die Flagen und Kritiken, trogen selbst zur Verschärfung der Misshandlungen unbewußt bei, indem sie die Presse lesen und stärken, die an diesen Missständen schenend vorbeigeht und die Kriegsverlängerer deckt.

Wer will, daß die Hindernisse des Friedensschlusses aus dem Wege geräumt, daß der Volksaufstand das Handwerk gelegt werde, muß selbst mitarbeiten.

Zum allermeindesten muß wer das will, die Zeitungen lesen, die für den Frieden und die Volkswohlfahrt kämpfen.

Eine solche Bemerkung ist die

**Dresdner Volkszeitung**

Lebt sie, verbreitet sie, verschafft ihr noch größeren Einfluß — und ihr dienst euch selbst.

Füllt diesen Zettel aus und sendet ihn an die Expedition der Dresdner Volkszeitung, Dresden-L., Bettiner Platz 10.

Ich bestelle ab 1. März die Dresdner Volkszeitung. Monatlich 1,80 M.

Name \_\_\_\_\_

Wohnort \_\_\_\_\_

Straße \_\_\_\_\_ Nr. \_\_\_\_\_

**Hartstein.**

Die Direktion des Historiaetheaters hätte sich alles Verdient auf den Plakaten waren können: daß das laufende Vollmondgesicht des urkomischen Höldners Hartstein sagt jedem Besucher genug und vermittelst durch die Erinnerung allein schon eine heitere Stimmung. Ist er doch ein alter, oft und allen geliebter Bekannter in Dresden. Aber trotzdem soll alle Welt genau weiß, wie er sich räuspert und wie er spricht, sträumen ihm seine Freunde doch immer wieder zu, um sich aufs neue von ihm erheitern zu lassen. Sein trockener Humor und die unverdächtliche Romantik seiner Minnen wirken in einer Weise, daß jeder Besucher auf die einfachste Weise den Zirkus überflüssig erfährt.

On dem kleinen, sehr ausgestalteten Schwanke: Heinrich erfüllt sich, ist das flotte Zusammenspiel der Ehegatten Hartstein besonders bemerkenswert. Frau Hartstein, die schon durch ihr harmonisches Neuherrn sehr für sich einkommt, entwickelt sich immer mehr als sein empfindende Schönheit. Sie zeigt in Kleidung wie Bewegung einen höchstensdémodé-Grad weiblichen Ausdrucks, das ihre Rolle als Mondaine gut heraushebt. Der Einakter wirkt übrigens durch seine straffe Handlung stärker als die nachfolgende zweiteafte Rose Etoper Et. in der Hartstein die Rollen der Zwillingsschwestern Paul und Moritz spielt und bei den vielen Verwicklungen und schwierigen Situationen seine reiche Verwundungsfähigkeit sehr gut zur Geltung bringt. Den Inhalt der beiden Stücke zu behandeln, erübrigt sich, da Hartstein und besonders seine Frau allein den Genuss bieten.

**Jugendliche Kellerrdiebe.**

An der Zeit vom 17. Mai bis 16. Juni verübten vier Jugendliche im Alter von 12–14 Jahren eine Reihe Kellerräuberien. Sie besuchten sämtlich die Schule in der Pfeifferstraße. Die umliegenden Straßen bildeten den Schauplatz ihrer Tätigkeit. In ihren Operationen benutzten sie hauptsächlich die Nachmittagsstunden. Mit einem Stiel Eiser, doch sie sich als Brecheisen zurätseln gern, schlugen sie sich in die Keller ein und öffneten die einzelnen Abteile gewaltsam. Meist sogenannte die Kinder heraus; wo das nicht ging, rissen sie auch Latten los. Als Beute bevorzugten sie Nahrung- und Getränke, wie Eier, Butter, Fleisch, Speck, Wurst, Konfituren, eingemachte Früchte, Wein und anderes mehr. Wie in so vielen Fällen, so war es auch hier: die Wäter im Hause, die Mütter teils auf Arbeit außer dem Hause, teils zu viel Arbeit im Hause, daß sie sich nicht genügend um die Kinder kümmern konnten. Das Urteil lautete wegen schwierigen und einfachen Diebstahl je nach der Beleidigung der einzelnen Angeklagten auf 6 Monate, 8 Monate, 2 Wochen, 3 Monate und 6 Wochen Gefängnis.

Über den Verkaufspreis des Spekes aus der Hindenburg-Spende hatte das Ministerium des Innern am 30. Jan. eine Verordnung erlassen. Darüber wurde in der Sitzung des Bezirksausschusses Dresden-Alstadt folgendes berichtet: Der Spek ist zum Preise von 2,20 M. für das Pfund an die Rüstungsarbeiter abgegeben worden. Hieraus ist vielfach die Meinung entstanden, daß die Landesleistungsstelle oder die mit der Verteilung beauftragten Stellen Vorteile von dem Verkauf des Spekes gehabt hätten. Das Ministerium stellt jedoch fest, daß dies nicht der Fall ist. Der Spek zur Verteilung gelangende Spek ist zu wesentlich höheren Preisen als früher angekauft worden, auch wurde Spek aus anderen Bundesstaaten und aus dem Auslande bezogen, damit immer genügend Vorräte vorhanden waren. Außerdem sei im Laufe der Zeit ein gewisser Gewichtsunterschied festgestellt worden. Es werde auch möglich sein, den Spek in Zukunft zum Preise von 2,50 Mark an die Rüstungsarbeiter abgeben zu können.

**Warnung vor Ankauf von Marmelade und Brotaufstrichmittel.** Die gesamten Bestände an Marmelade und sonstigen, zuckerhaltigen Brotaufstrichmittel sind totorientiert und werden den Verbrauchern nur in den zu bestellten Verkaufsstellen auf Lebensmittelkarten zugelassen. Alle Ware ist dennoch dem freien Handel entzogen. Sowohl trotzdem Brotaufstrichmittel von dem freien Handel etwa angeboten werden sollten, kann es sich nur um Ware handeln, die im Schleichhandel widerrechtlich erworben werden ist. Vor dem Ankauf wird daher auf das Bringen geachtet, ob es sich um Ware handelt, die im Schleichhandel widerrechtlich erworben werden kann. Es besteht ein Abfallerbetrieb, und nicht nur der Verkauf, sondern auch der Ankauf wird strafrechtlich verfolgt.

**Fortschreibung schulklassender Mädchen.** Die Gruppe II der Kriegsorganisation Dresden-Vereine wird auch in diesem Jahre Fortbildungsklassen für schulklassende Mädchen errichten. Unterrichtsplan: Lebenskunde, Deutsch, Rechnen, Radierarbeitsunterricht, Unterricht alter Sachen, Herstellung von Schuhn, Schnitzzeichnungen, Ausdecker und Kochen. Der Unterricht findet vorwiegend an vier Nachmittagen und zwei Vormittagen statt. Meldungen werden bis zum 1. April 7, 1., von 10 bis 1 Uhr, angenommen.

**Vollsborgerfestschaft.** Am Mittwoch den 6. März, abends 8½ Uhr, findet im großen Bibliothekssaal des Neuen Rathauses ein Vortrag des Herrn Stadtrats Dr. Krasch statt über das Thema Großstädtische Lebensmittelversorgung. Gäste sind willkommen.

**Minderheits-Kommission der drei Kreise.** Mittwoch den 6. März findet im Völkersaal, abends 8 Uhr, eine Dreikreis-Sitzung statt. Herr Vieisch, der Direktor der Städtischen Kinderanstalten, spricht über: Vorbeugende und nachgehende Fürsorge. Das pünktliche Erwachsenen aller Mitglieder ist dringend erwünscht.

**Berichtigung.** In unserer Notiz: „Lausch handelt in der Schule vom 20. Februar d. J. bemerken wir, daß hierfür keine städtische Schule in Frage kommt.“

**Vermeidliche Nachtruhe.** Beschreibung von Urlaubern auf Bahnhöfen. Im letzter Zeit ist mehrfach beschrieben worden, daß sich auf den gehobenen Bahnhöfen Personen herumschaffen, die sich an die aus dem Felde kommenden Urlauber dirigieren und sich ihnen zur Beförderung von Paketen anbieten, um die meiste Lebensmittel enthaltenden Sendungen zu unterschlagen und im eigenen Zug zu verhindern. Auf dem Hauptbahnhof in Leipzig sind in jedem Monat 50 solche Fälle vorgekommen. Um bei den Bahnhofsverkäufern zu entwischen und das Zecken sicher auszuhalten zu können, tragen jene Personen zwischen Paket- oder Bahnhofsbeförderung oder eine Dienstmäuse. Wenn unsere Urlauber sich vor Sachen bewegen wollen, dürfen sie niemals Pakete an unbekannte, auch wenn sie Beamtenleistungsfähig sind, tragen, zur Beförderung ausnahmlos sondern müssen die Sendungen selbst bei den amtlichen Umlaufs- oder Aufbewahrungsstellen abgeben. — Ausstellung eines Zentrals in Dresden. Ein der Gastronome erarbeiteter Tisch wird während der Frühstücksmesse in Leipzig aufgestellt und von dort nach München weiterverbracht. Ein zweiter Tisch soll in Dresden und anderen großen südlichen Städten aufgestellt werden.

**Aus der Umgebung.**

**Zaubergast.** Kohlräuber kommen Montag den 4. März, vormittags von 8 bis 11 Uhr und nachmittags von 1 bis 4 Uhr. In Romantisches Grundstück, Ratzstraße 1, mit 10, 20 und 30 Pfund nach freier Wahl, sowohl der Vorrat reicht, zum Verkauf. Pfund 8 Pf. Marzipane kommt auf Abschnitt B der Landesmittelkarte Montag den 4. März, von nachmittags 1 Uhr an, durch die zugelassenen Geschäfte mit 50 Gramm zur Verteilung. — Räuberfaulrant wird Montag den 4. März durch die Verkaufsstelle des Konsumvereins, die Geschäft von Reimann, Rossmühle 4, und Richter, Lindenstraße 15, mit 200 Gramm für die Person zur Ausgabe gelangen. Pfund 25 Pf. Die Warenbezugskarte ist vorgesehen. — Auf Abschnitt 33 der Warenbezugsstellen wird Mittwoch den 6. März Kunsthörnchen mit 1½ Pfund für die Person verteilt. Anmeldungen bis 5. März, nachmittags 10 Uhr. Abgabe durch die Geschäfte bis 11 Uhr. Pfund 75 Pf. — Die auf Abschnitt 3 der abgelaufenen Lebensmittelkarten anmeldeten Räubermittel werden Mittwoch den 6. März durch die Geschäfte ausgegeben.

**Siebth.** Montag den 4. März kommen in den bekannten Ausgabestellen auf die für schwerwiegende Butterkarre C 02½ Gramm Butter zum Preise von 12 Pf. zum Verkauf. Die Abholung ist möglichst am Ausgabetermin zu erfolgen, spätestens aber am nächsten Tage. Leider die bis dahin nicht abgeholt Butter wird anderweitig verfützt werden.

**Großbaume.** In den Kaufmannsgeschäften Verlauf von Kunststoffen, 200 Gramm für die Person gegen Abschnitt 18 der Lebensmittelkarte. Montag den 4. März Verlauf von Butter gegen Abschnitt C der Lebensmittelkarte.

**Büchsen.** Dienstag den 7. März kommen auf Grund der Anmeldung zur Süßwaren Marmelade und Honigbeifüllung zur Verteilung. Am gleichen Tage findet auch die Abgabe der Räubermittel auf Abschnitt III statt. Die Warenbezugskarten werden bei Dreibel, Wagner Straße 84, beliefert. Anmeldung hat bis Montag den 4. März zu erfolgen. Räuber ist aus den Anfängen erschlich.

**Habekau.** 2½ L. kommt zur Verteilung in den Geschäften von Öde, Bachmann, Mann, Klemm, Milch, Milchverarbeitungsbetrieb, Kloß, Brot, Käse, Käse, Käse, Reiter, Rogg, Seller, Schröder, Schulte, Siegel, Türl, Sturz, Sturz, Sturz, Weber, Brotküchler, Müller, Zillie, Koch, Jöbel und in den Verkaufsstellen des Konsumvereins von Siebenjäger Einwohner, die in die Kundenlisten der vorliegenden Geschäfte eingetragen sind. Magermilchkarten sind abzugeben. — Boulierden und Jungbüffel in gefrorenem Zustand stehen der Konservenmanufaktur zur Verfügung. Der Melkeraufpreis für das Pfund beträgt 0,20 M. Die Tiere sind in gutem Zustande. Bestellungen sind im Geschäft des Herrn Seller, Gellerstraße, aufzugeben.

**Berechtiglich für den zentralen Teil:** Mag. Sach, Griesbach. **Verantwortlich für den Unterfranken-Teil:** Mag. Seifert, Dresden-Griesbach. — **Deutsch und Verlag:** Fabrik u. Kompt., Dresden.



# Große Haushalt Sage!

Verkauf 3. Stod. Mengenabgabe vorbehalten.

[S 178]

**Porzellan, weiß**

Speiseteller . . . . .	tiefe 85 d. flach 75 d.
Abendbrotteller 20 cm	70 d. 19 cm 60 d.
Zunter-Schüsseln mit Platte . . . . .	95 d.
Fleischplatten, oval . . . . .	4.50, 2.75 bis 65 d.
Gemüseschüsseln . . . . .	2.95 bis 1.25, 95 d.
Gemüseschüsseln, oval . . . . .	145
Saucierschüsseln, oval, mit Deckel . . . . .	3.50
Suppen-Schüsseln . . . . .	oval, mit Deckel 575
Kaffeekannen 3.50, 2.75, 2.25, 1.45, 95 d.	
Milchgiesser, 8 Größen . . . . .	1.10 bis 15 d.
Teekannen . . . . .	3.50, 2.50, 1.65
Zuckerdosen . . . . .	65 d. 45 d.
Tassen mit Untertassen 75, 50 Pf. Paar 95 d.	
Reispostaen Platten, groß . . . . .	1.05, 1.15

Speisegeschirre  
in einer Ausführung für 24 und 32 Personen  
zu bedeutend ermässigten Preisen!

**Waschgarnituren**

„Porzinaud“, gelb, 1-teilig . . . . .	950
„Porzinaud“, blau, 1-teilig . . . . .	1350
„Porzinaud“, Goldrand, 1-teilig . . . . .	1650
„Emma“, blau, 1-teilig . . . . .	2250
<b>Küchengarnituren</b>	
„Nürnberg“, 22-teilig, Deckt . . . . .	3450
„Leipzig“, 22-teil., mod. Blumenmuster 4050	
„Magdeburg“, 22-teilig, Goldrand 4850	
Porzellan, 22-teilig . . . . .	4850

**Porzellan „Meissen“**

Kaffeekannen . . . . .	4.00, 3.50, 3.45, 275
Milchgiesser 3.25, 2.65, 1.15, 95 d. 80 d.	
Teekannen 7.75, 6.50, 3.50, 3.00, 250	
Zuckerdosen . . . . .	2.00, 2.00, 1.00
Tassen mit Untertassen . . . . .	2.25, 1.75
Butterdosen . . . . .	4.00
Auchenteller . . . . .	4.50, 3.75
Speiseteller, tiefe und flach . . . . .	1.65
Abendbrotteller 20 cm 1.25, 19 cm 95 d.	
Zuntenschüsseln, □ 5 Gr. 7.50 bis 1.25	
Zalschüsseln, rund . . . . .	1.15
Fleischplatten, oval, 7.25, 4.65, 3.25, 210	
Zuntenschüsseln mit Platte . . . . .	4.25
Auchenteller, durchbrochen . . . . .	4.50, 3.75

Kaffeegeschirre  
neueste Arten und Modelle 21-, 15- und  
Steigig, im Preise ermässigt

**Steingut**

Sag Schüsseln = 6 Stück . . . . .	3.75
Sag Schüsseln = 6 Stück, blau . . . . .	3.00
Speiseteller, 24 cm . . . . .	38 d.
Abendbrotteller, 16 cm . . . . .	32 d.
Eissig- u. Saftflaschen, Porzell. Paar 95 d.	
Waschschüsseln, weiß . . . . .	2.50
Sag Gemüsetonnen = 6 Stück, blau	
Blauer Samtmuster . . . . .	3.50
Sag Gemüsetonnen = 6 Stück, cream	
mit blauer Schrift . . . . .	4.00
Gemüseschüsseln, groß 2.55, weiß	

**Porzellan mit Goldrandlinie**

Speiseteller, queis Fabrikat . . . . .	1.65
Abendbrotteller 21 cm 1.45, 19 cm 1.90	
Beilageteller . . . . .	1.17 cm 1.15, 15 cm 85 d.
Salatschüsseln, □ 5 Gr. 8.00 bis 2.00	
Fleischplatten, 6 Größen . . . . .	2.25 bis 2.45
Schüsseln mit Deckeln . . . . .	12.30, 8.60
Suppenschüsseln m. D. 18.00, 16.75, 10.25	
Zuntenschüsseln a. Platt. 7.50, 5.50, 3.75	
Beilageschalen . . . . .	2.25
Zalschüsseln, 7 Größen . . . . .	5.25 bis 1.80
Fleischplatten, oval, 7.25, 4.65, 3.25, 210	
Beilageschüsseln . . . . .	85 d.
Tassen mit Untertassen . . . . .	2.25

Kaffeekannen, hohes Form. 45 d.  
Gräziger Tulpen, gleich 7.50, gepr. 48 d.

**Porzellan, gemustert**

Kaffeeservice, steilig, viele Modelle . . . . .	80 d.
Kaffeeservice für 2 Personen, steilig . . . . .	375
Salatsch., 7 teilig . . . . .	5.90
Kuchenplatte, 7 teilig . . . . .	5.90
Butterdosen, Blumenmuster . . . . .	245
Auchenteller . . . . .	2.25, 1.95, 95 d.
Milchgiesser, 1/2 Liter . . . . .	45 d.
Obststeller, Früchteblätter . . . . .	48 d.
Schüsseln, Blumenmuster, eine 25 cm 1.45	
Schüsseln, Früchtem., eine 25 cm, 1.45, 1.65	
Reispostaen Zuckerdosen mit Deckel 35 d.	
Kaffeetöpfe, Mandelmuster 60, 55, 45 d.	
Kindersteller, mit Bild . . . . .	1.45, 70 d.
Tassen m. Untertassen . . . . .	8 Paar 1.95

Wäsch-, Leinen, Hanf-Größe  
50 40 30 20 10 Meter  
6.75 5.10 4.05 2.70 1.85

**Glaswaren**

Marmeladendosen 1.50, 1.10, 95 d. 75 d.	
Sturzflaschen mit Glas . . . . .	65 d., 45 d., 35 d.
Bierbecher, 1/2 Liter Inhalt . . . . .	50 d.
Bierbecher, Mandelblatt . . . . .	95 d.
Teebecher, geschliffen 85 d., glatt 80 d.	
Groggläser . . . . .	60 d., 55 d., 40 d.
Weingläser . . . . .	1.10 bis 55 d.
Weingläser . . . . .	Blumenmuster 1.45
Teller, 14 cm . . . . .	25 d., 20 d.
Reispostaen Schüsseln 17 cm 65 d., 13 cm 45 d.	
Basen . . . . .	geschliffen 6.25 bis 2.25

Moha-Rohplatte

100 75 d.

# Residenz-Kaufhaus

Umsatz

Moha-Rohplatte

100 75 d.

## Prinzeß-Theater

Lichtspiele  
Pragersstr. 52

## Der Herr der Welt

Fiktion von Rob. Reinert  
in vier Akten.  
In der Hauptrolle:  
Carl de Vogt.

## Komtesse Hanne

Lustspiel in drei Akten.  
In der Hauptrolle: Hanne Brinkmann  
Täglich von 4-11 Uhr.

Quellen-Bücher für die Jugend.  
Volksschulbuchhandlung.

## Zentralhalle

Neuer humoristischer Spielplan.  
Zum Kugeln!

Pietke will heiraten!  
In der Sommertirsche!  
Sexten Vereinen zur Mitteilung, daß der große und  
kleine Saal auch Sonntags zur Verfügung stehen.

## Gasthof Leuben.

Sonntag den 3. März, abends 7.15 Uhr  
**Großer Theater-Abend**  
Giantenanwalt Alexander, Schauspiel in 4 Akten  
von Karl Schäfer, ausg. v. W. & V. Volkshilfe, Bürgel

## Dresdener Philharm. Orchester

Morgen Sonntag den 3. März 1918  
im Gewerbehause

## Zwei große Volkstüm. Konzerte

Leitung: Florens Werner.  
Solist: Konzertmeister Erich Dösedau.

Programm:

Rich. Wagner: Der Ritt der Walkirien. Liszt: Rhapsodie Nr. 1, F-Dur. Vieuxtemps: Violinkonzert Nr. 4, D-Moll. Thomas: Ouvertüre zu Mignon. Lehár: Rastehlinder-Walzer.  
Einlaß 8.15, und 8.45 Uhr. Anfang 4 und 7.15 Uhr.  
Preise der Plätze: Nachm. 75 Pf., Kinder 45 Pf., Montag 40 Pf. Abends 65 Pf., Militär 50 Pf.

Nächsten Donnerstag: 21. Volks-Sinfonie-Konzert.  
Leitung: Florens Werner. Solist: Prof. H. Kleff (Cello).

## D K H

Spielplan für 2. und 3. März:  
Märtyrerin der Liebe. In der Hauptrolle:  
Henny Porten.

Die Geschichte. Lustspiel in 4 Akten.  
In der Hauptrolle: Treumann-Tarlen.  
Sonntag nachm. von 4 bis 6 Uhr für Kinder  
Großes Sonderprogramm.

Im Parterre-Zaun des Dreikaisers-Hofes  
Jeden Sonntag Künstlerkonzert

abends 7 Uhr für Kinder.

Im Gewerbehause abends 7.15 Uhr.

## Gr. Militär-Konzert

mit humoristischen, gesanglichen  
und cinematographischen Unterbrechungen.

Straßenbahnen 7.18, 22.

## Lichtspiele

Das Sommertheater

zum Umlauf auf neuem Boden

mit neuen Modellen

jetzt entgegen.

H. Hensel

Zinzendorfstr. 51

Eleg. Kinderwagen bild. v. ber.

Glücklicher Einzel 28, 2. Hintere

Saus., parierte, rechts (Weder)

## Sanitäter

Vedari für Kranken- und

&lt;p

**Dresdner Volkshaus-Theater.**Direktion: Karl Friedheim  
Ritterbergstraße 2 Am Schützenplatz.Sonntag den 2. März 1918, nachmittags  
**Schneeweißenchen und Rosenrot**Stadttheater in 5 Bildern von Görner,  
Anfang 2 Uhr. — Eintritt 20 Pf.

S71

7 Uhr Abend-Vorstellung 7 Uhr

**Mutter Thiele**Geschichts in 3 Akten von Görner.  
Eintritt 20 Pf. Kinder und nicht unter 10 Jahren  
haben nur in Begleitung der Eltern Eintritt.

Mittwoch den 6. März, nachmittags:

**Hänsel und Gretel**Aufführung in 5 Bildern von Görner.  
Anfang 3 Uhr. — Eintritt 20 Pf.**Opernschule Betzenz**Dresden  
Albrechtsstraße 41.Vollständige Ausbildung zur Bühne.  
Viele 150 Aufführungen ganzer Opern. Orchester.  
Instrumentalisten ganzzeitig nach vorher Anmeldung.

Prospekte kostenfrei.

Donnerstag den 7. März im Albert-Theater

**Hänsel und Gretel**.Aufführung in 5 Bildern von Görner.  
Eintritt 10 Pf. von 9-1 u. 3-8 Uhr sowie  
an der Stadt des Albert-Theaters u. 10-2 u. 5-7 Uhr.**Gasthof Kleinnaudorf.**

Ende 6 Uhr Sonntag den 3. März 7 Uhr

**WEBER-SÄNGER!**Auf vierzig Stimmen im Lande der Frankfurter.  
Wer ist noch? — Es ist alles Papier!  
Die Heimkehr zur rechten Zeit!**Baumert-Gastspiel**Die Frau  
ohne HerzSonntag, 3. März 1918  
abends 7 Uhr, in  
Köhlers Gaihof

Das beliebteste

der  
Lichtspielhaus  
Residenz**Olympia**

Altmarkt 13.

Lustspielwoche!  
**Hedda Vernon**  
„Die Narbe am Knie“  
3 Akte

und der beliebte Berliner Künstler

**Arnold Rieck**  
Der unwiderrufliche Theodor  
3 Akte  
Spielzeit von 3 bis 10 Uhr.**Zoologischer  
Garten**

Sonntag den 2. März

Billiger  
Eintritts-  
preis!25  
Pl.

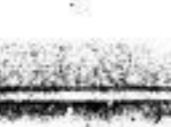
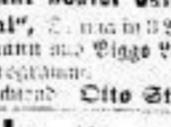
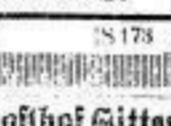
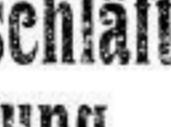
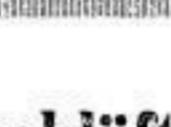
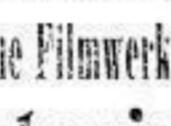
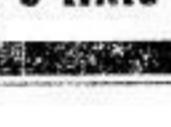
Von nachm. 4 Uhr an:

**Gr. Militär-Konzert.**Kapelle: Ers.-Batt. Schützen-  
Reg. No. 104. Leitung: Krl.  
Musikdirektor A. Hebbel.**Stadt Amsterdam, Laubegast**

Morgen Sonntags im großen Saale

**Gr. Musikaufführung**Wolfgang 8 Uhr. Eintritt frei. Neues Programm.  
Viele wunderschöne Speisen im bestens einger. Spezialität:  
Schinken mit Gemüse. f. 1. souffee mit Gebäck.**KAMMER.****LICHTSPIELE****WISDRUFT-  
STRASSE 29**

5 Akte



**Reichstag.**187. Sitzung, Freitag, den 1. März 1918.  
Vormittags 12 Uhr.

zu Sonderstrafrecht: v. Bohm, Graf Aschern, Dr. Solf,  
Herr Ruth (Sog.) weiß darauf hin, daß die nach der Kriegs-  
schiedserklärung aus den Angehörigen von Kriegsgefangenen  
während der Unterstellung der verschiedenen Truppenteile nicht ge-  
setzt werden.

General v. Cossen: Es handelt sich hier um Kriegsgefangene,  
die einen Verdacht vorliegt, daß sie freiwillig aus  
feindlicher Gefangenschaft nach Deutschland haben überführen lassen.  
Das gilt als Innenpolitik.

**Erste Lesung des Haushaltsplans.**  
zweiter Tag.

Abg. Graf Posadowsky (Dr. Kraft):

Über die künftige Gestaltung der Reichsfinanzen sind in der  
letzten Zeit verschiedene Artikel veröffentlicht worden, von denen ich  
möchte wissen, ob sie auf amtlichen Wohlwollen beruhen oder  
ob sie durch die Arbeit eines Freischäfers sind. Es war die  
Zeit davon, das bestehenden Kosten einen Teil ihres Vermögens zu  
verzögern. Sie sind jetzt offiziell

bei 124 Milliarden Schulden angelangt.

Posadowsky: Hört hört! Die Kosten werden ungeheuer sein,  
und die Deutschen werden ins gewaltsame steigen, der Reichsverlust wird  
noch wachsen. Der Deutsche wird also eine ungerechte  
Belastung zu tragen haben. Ist es richtig, in einem solchen Zeit  
um die Zügelung der Reichsausgaben zu befürchten?  
Man kann den bestehenden Kosten, die doch das wirtschaftliche  
Leben aufrecht erhalten sollen, einen Teil ihres Vermögens  
eigentlich in schreitender Weise zu entziehen und?

Die künftige Regierung ist gar nicht notwendig. Auch mit  
den Kriegsgefangenen wird der Prozentsatz der höheren Steuern  
nun noch wie vor gering sein, und auch bei der höheren Er-  
zeugung von Vermögen und Einkommen werden nicht die Mittel auf-  
gestellt werden können, die wir jetzt brauchen. (Sehr richtig!) Des-  
halb werden wir zu Monopolen greifen müssen. Diese Monopole und  
die indirekte Steuern werden nur die Kosten nicht tragen können,  
daß man die durch einfaches und spartames Leben angesammelten  
Ressourcen in derselben Weise bewahrt hat, wie die Kriegsgewinne,  
die uns unverhältnismäßig. Ein Kommandant, daß es technisch unmöglich  
ist, bei der Steuer eine Unterscheidung zu machen, kann ich nicht  
sagen. (Bravo! rechts.)

Geschäftsleiter Graf Aschern: Amtliche Beeinflussungen auf  
Beschließungen über Steuergesetze haben nicht stattgefunden,  
doch aber haben wir ein gewisses platonisches  
Gefüge an solchen Beschlüssen. Die Unterscheidung  
in Kriegsgewinne von anderen Vermögen ist nicht einfach, doch  
entfernt mir die Frage bei dem Kriegsteuergesetz prüfen.

Abg. Vogtherr (U. Sog.):

Das Ultimatum an Russland ist nicht danach angekommen, mit Rus-  
sland und Freundschaft zu leben. Russland verteidigt  
seine Millionen Einwohner und seine eisernen Pälen. Der Friede  
mit der Ukraine wurde im Deutschen ein Großkrieg genannt  
und ist von einer ganz oberflächlichen Beurteilung  
des Staates. Dem allgemeinen Frieden sind wir nicht näher,  
als weiter von ihm abgekommen, denn die Entwickeltheit  
an dem Weltmarkt unterer Werte und Taten deutlich unter  
den regionalistischen Blöcken. Dr. Möller holt und das  
Nationalbewußtsein der baltischen Barone als Muster vor.  
Die Deutschen haben dem Nationalismus die Stiefel gefüllt und  
kommen die Seele des antideutschen Politik. Erst jetzt  
ist das Nationalbewußtsein nach dem Westen. Überall wo es mög-  
lich ist, lücken Lücken eine Einheit zu erlangen. So mit  
ist jetzt einen in Dresden überzähligen Brüder gerettet. Daß  
Belgien soll nicht wieder Aufmarschgelände unserer  
Kriege werden dürfen, sagte der Reichskanzler. Über dieser Ruhthandlungen.

war schon vor dem Kriege vorhanden und ist erst durch das Un-  
recht gefördert worden, daß Deutschland mit seinem Neutralitäts-  
Bruch begangen hat. Wie soll man denn im künftigen Vertrag  
Gesetze geben, wenn man Verträge gegenüber das Wort  
amerikanisch kennt? Das kennt kein Gebot! Was das Ausland von uns er-  
wartet, hat Salfour deutlich gesagt. Aber noch hat kein Amerikaner  
einen Stören und ungewöhnlichen Vergleich auf Belgien ausge-  
sprochen. (Sehr richtig! bei den U. Sog.) Die Polen sind über  
ihre Beziehung mit Recht entzückt — hat doch auch in  
Deutschland die Polenbefreiung noch nicht aufgehört. Das ist ja  
die Stunde unterer Zustände, daß wir mit Haut und Haaren  
Sozialdemokraten nennen, reden es sich noch zur Ehre, die Tra-  
banten der Regierung zu belügen und ihre verdeckte Kriegs-  
politik mitzumachen. (Vizepräsident Döse ruft den Redner wegen  
dieser Auslands zur Ordnung.) Gegen die Resolution vom  
Juli 1917 haben wir gestimmt, weil sie vom Selbstbestimmungs-  
recht der Völker kein Wort enthielt.

Ein ungeheurens Maß von Steuern wird nach dem Kriege  
notwendig sein; aber man wird es nicht von den reichen  
Kriegsgewinnern nehmen. Je mehr man in die Ver-  
bedienbarkeit des Großkapitals hineinschaut, um so  
mehr müssen dem Volke die Augen aufgeschlagen über seine Leidens im  
Krieg über die Seiten, die es tragen muß und die es nach dem  
Krieg weiter tragen soll. Die hohen Löhne sind Korruptions-  
Löhne, um die Arbeiter bei guter Laune zu erhalten  
im Interesse der Kriegsführung. Die freifindenden Arbeiter wollen  
mit der Regierung selbst verbünden, weil sie zu den Gewer-  
betreibern kein Vertrauen haben. Der Professor Weber hat  
in der "Frankfurter Zeitung" eine höhere Beurteilung des Streiks  
gefunden als Landsberg. Die Sozialdemokraten betrachten einen  
Massenstreik nur als Erholungspausengang. Das  
Arbeitsgericht ist anderer Meinung. Der Redner führt eine Anzahl  
von Urteilen des außerordentlichen Arbeitsgerichts an. Der  
Munitionsarbeiter und die Arbeiterschaft überwältigt leidet unter  
den schwerwiegenden Verhältnissen eingehend, aber der Staat findet  
keine Anerkennung für sie. Besti ist vermeintlich wegen des Gebrauchs  
der Arbeit in das Justizhaus, wegen Delikten, die unter nor-  
malen Verhältnissen mit Geldstrafe oder einzigen Tagen Haft ge-  
strafen werden. Für den Abg. Döse kann die bürgerliche  
Freiheit nach seiner Verhaftung nur Ersatzfiktivität übrig ge-  
habt. Wie lange hören wir schon den

Schwibel von der sogenannten Renovierung  
und man hat doch viel zu viel Angst und würde durch die Freiheit  
des Volkes viel zu sehr für seine Vorzeiche und Machtschaffnisse zu-  
räumen. Herr v. Boxer ist nur ein Rad in dem Getriebe der  
Regierung, ganz und gar abhängig von der Regierung, die noch  
ganz in den Händen des Konservativen liegt. Zur  
Demokratierung gehört vor allem auch das Wahlrecht für  
die Frau. Wo wäre die deutsche Arbeiterschaft ohne die Frau  
des Proletariats? Dann kommt der Redner auf den Bucher  
und den Schlesischen und spricht und fragt:  
Wer im Hause die Endnußdurstschriften noch nicht übertritten  
habe. Sogar der Reichskanzler lädt sich ja, umgekehrt  
von den Kontrollstellen, Lebensmittel in großen Mengen aus  
Bayern kaufen, der doch genau die Verpflichtung im Auge fühlt,  
mit gutem Beispiel vorzugehen. (Brüder! Sie dürfen  
den Reichskanzler nicht einer Geheimverbindung beschuldigen. —  
Zuruf: Fatale!)

Wie ist diese Zustände eingetreten sind, beweist folgender  
Fall. Im Südwinkel laufen andauernden Kriegerlässe. Je  
die durch ein Postenboot kontrolliert werden, um Geleitfahrzeuge zu  
erhalten. Diese Tätigkeit untersteht dem Konteradmiral Holz-  
häuser. Von diesen Schiffen sind nicht nur Plunder, sondern  
gentherweise Lebensmittel heruntergebracht worden, die der Kom-  
mandant persönlich gar nicht aufzutragen konnte, sondern die  
im Wege des Schlechthandels weitergegeben werden mussten. Er  
legte sich auf seinen Schiffen ganze Vorräte zusammen.  
Auch soll er sich Vollhinterziehungen ausführen  
haben können lassen in der Höhe von Tausenden von Mark.  
(Vizepräsident Döse: Sie dürfen keine Namen nennen. Ihr  
Vertrag ist dem Marineminister erst vor zwei Tagen zugegangen.)  
Ich habe die Sache bereits vor neun Tagen eingereicht. Die Sache  
ist in Schweden und Stettin in aller Seute und Reue. Meine  
Partei steht außerhalb jedes Rechts. Seit vier Monaten haben

als u. Bieringhoff seine Versammlung abhalten können.  
Die Schiffe geht fortwährend, doch man uns einen einfachen Unter-  
hal tungssachen einen Tag vorher verboten hat. (Sitzt hört)  
Alle diese unterer Abgeordneten wird ohne Grund aus reiner  
Schiffen aus Bill für ein allgemeines Rechtsverbot ver-  
hängt. Auch der demokratische Gefangener wird nicht gegen den  
Stab der allmächtigen kommandierenden Generale hören können.  
Den sollte Bieringhoff bei sich der Reichstag selbst aufgeschaltet.

Dann ein willigewordener kommandierender General.

(Vizepräsident Döse ruft den Redner zum zweitenmal zur Ordnung und macht ihn auf die Folgen eines dritten Ordnungsrufes aufmerksam.) Wenn also irgendwer kommandierende General es unterstellt, den Reichstag durch Unterhaltung einer Anzahl seiner  
Abgeordneten zu bestimmen, so ist das eine Angelegenheit, die den  
Reichstag sehr nahe angehen sollte. (Sehr richtig! bei den U. Sog.) Dem Volk wird nur dann geholfen werden können,  
wenn es endlich seine Rechte einverlegt und sein Schiff selbst

(Sitzt bei den U. Sog.)

General Briesberg:

Herr Scheidemann hat gestern schwere persönliche Angriffe  
gegen Eggersen v. Rietzel gerichtet. Ich gebe nicht näher  
darauf, daß er in dem Verhältnis, das Eggersen v. Rietzel sich durch  
solche Bemerkungen nicht getroffen fühlen kann. Wenn  
Herr Scheidemann aber meinte, der Streit hätte in drei Tagen  
beendet sein können, weil er den eingekommenden Erfahrungen so  
zum ich diese Ansicht nicht teilen. Herr Scheidemann wird  
mit den Gewerken dafür häufig bleiben. Herr Vogtherr er-  
wähnte ich, daß es Pflicht der militärischen Behörden ist, in solchen  
Verhältnissen, wie sie beim Streik vorliegen, für Ruhe und Ord-  
nung zu sorgen; die durch die verhängten Strafen entfallen  
Sachen fallen auf die Rechtsächer zurück. Von einer Schi-  
fahrt durch kommandierende Generale kann keine Rede  
sein. Diese entscheidet nach allgemeinen Grundsätzen, nach denen  
keine Differenzierung von Parteien stattfinden soll.  
(Rautes Gelächter bei den U. Sog.)

General Schenck:

Herr Vogtherr hat die Behauptung wiederholt, daß durch den  
Streik die Munitionsfertigung nicht um mindesten gehindert wird. Das ist falsch. Jede Unterstaltung der Arbeit in  
Fertigfabriken ist ein Nachteil für die Wertschöpfung des  
Waffenstoffs, nur als Erholungspausengang. Das  
Arbeitsgericht ist anderer Meinung. Der Redner führt eine Anzahl  
von Urteilen des außerordentlichen Arbeitsgerichts an. Der  
Munitionsarbeiter und die Arbeiterschaft überwältigt leidet unter  
den schwerwiegenden Verhältnissen eingehend, aber der Staat findet  
keine Anerkennung für sie. Besti ist vermeintlich wegen des Gebrauchs  
der Arbeit in das Justizhaus, wegen Delikten, die unter nor-  
malen Verhältnissen mit Geldstrafe oder einzigen Tagen Haft ge-  
strafen werden. Für den Abg. Döse kann die bürgerliche  
Freiheit nach seiner Verhaftung nur Ersatzfiktivität übrig ge-  
habt. Wie lange hören wir schon den

Schwibel von der sogenannten Renovierung  
und man hat doch viel zu viel Angst und würde durch die Freiheit  
des Volkes viel zu sehr für seine Vorzeiche und Machtschaffnisse zu-  
räumen. Herr v. Boxer ist nur ein Rad in dem Getriebe der  
Regierung, ganz und gar abhängig von der Regierung, die noch  
ganz in den Händen des Konservativen liegt. Zur  
Demokratierung gehört vor allem auch das Wahlrecht für  
die Frau. Wo wäre die deutsche Arbeiterschaft ohne die Frau  
des Proletariats? Dann kommt der Redner auf den Bucher  
und den Schlesischen und spricht und fragt:

Admiral Hebinghaus: Ich sage Verwahrung dagegen  
ein, daß Herr Vogtherr seine schweren Auflagen gegen  
die gesetzliche Offiziere und andere Leute öffentlich vorge-  
bracht hat, obgleich er wissen möchte, daß die dem Marineminister  
zugewandte Befehle noch nicht geprüft sein kommt. Die  
Behörde wird eingehend untersucht werden, und wenn etwas  
Wichtiges daran steht sollte, werden wir unanständig gegen  
den Schuldigen einziehen.

Abg. u. Trampushaus (Wolf): Die Ausnahmegesetze

gelingen den Bönen, so daß sie nicht fallen lassen, und  
auch jetzt noch will man sie nicht aufheben; so soll das Zu-  
siedlungswort für Bönen nur bekräftigt werden. Ein politische  
Schulen, auch nur am politischen Unterricht darf man nicht. Der  
Redner trifft weiter die von dem Generalkommando Ober-Ost  
betriebene Politik, die nicht volkstümlich sei.

Ministerialdirektor Dr. Lüder erinnert sie an den

Trampushaus für unerledigt; die in Bönen einruhenden  
außen Heere fanden in der Verwaltung ein vollständiges

# Für Gold, Silber und Platin

den vollen Metallwert  
für Juwelen hohe Auslandspreise erhält, wer dem  
Vaterland ein Opfer bringen will.

Wer für einen deutschen Frieden ist und wer nach dem Kriege ein wirtschaftlich starkes Reich wünscht, bringt seine Schmuckstücke zur Gold- und Silberaufsättel im Neuen Rathaus. — Diese ist mit Ausnahme der Sonnabende täglich von 10 bis 1 Uhr für Ablieferungen geöffnet. Gleichzeitig kommen dort auch Denkmünzen, eiserne Uhrketten und die auf ausgeloste Nummern entfallenden Kampfsachen Bilber „Gold gab ich für Eisen“ zur Aushändigung.

## Gold- und Silberaufsättel Dresden.

[S. 28]

### „Heimatdank“

Oeffentlicher kostenloser

### Arbeitsnachweis

### f. Kriegsinvaliden

Geschäftsstelle:  
Dresden-A, Schiessgasse 14, Eingang A.

### Sparkasse Loschwitz

Zägliche Vergütung zu 3½% p. a.  
Schiessgasse 103, 1. Ost. Leipzig. — Geschäftsbüro-Kontor.

Vertrag geöffnet norm. von 9 bis 1 Uhr. [S. 248]

### Gummisohlen . . . Baar 1.00 bis 3.00 M.

je nach Größe.

### Gummiabsätze . . . Baar 0.60 bis 1.00 M.

### Gummisohlensohner . . . Baar 0.50 bis 1.00 M.

### Dreifüsse (vorzüglich zum Selbstbeschaffen geeignet) . . . Etat 5.50 M.

### Dresdner Gummiwaren-Industrie

DRESDEN-A. 1. [S. 21]

Poppitz 8 Marschallstr. 9 Kesselsdorfer Str. 19.

### Hilfsbuch für die Dreherei.

Gon Otto Sippmann. Preis 4 Mark.

Volksbuchhandlung, Dresden-A, Wettinerplatz 10.

### Sparkasse Cossebaude

Tägliche Verzinsung 3½ Prozent.

Postleitzettel 15097 — Sternstr. 22561, Emt Dresden

### Sparkasse Lausa.

Königsbrücker Straße 77.

Postleitzettel: Berlin Nr. 5498.

Pr. 1 der Gemeindeverbandssatz.

Tägliche Verzinsung der Einlagen mit 3½ Prozent.

Scoutur an jedem Wochentag. [S. 28]

### Zahnplomben Zahlung empfiehlt

[L. 1976]

Dentist Max Flach, Amalienstr. 3, II. Et.

Bautzner Straße 14.

**Chaos**, da die russischen Behörden toplos gelohnt, und vollständige Unordnung ausbreiteten hätten. Was die deutsche Verwaltung in langer Zeit dort geleistet hat, ist in höchstem Maße anerkennenswert.

Abg. Debrubach (genr.) betont dem Abg. Trampenau, gegenüber, er hätte keine schweren Angriffe mehrlich gegen den Abg. Stinzel nicht zu erheben brauchen, wenn der Abg. Stinzel ebenso aufgezogen hätte, wie heute der Abg. Trampenau. Die Verfeuerwerken der Polen in Preußen haben bei uns immer ein williges Ohr gefunden. Aber alles, was auch in Preußen an den Polen gefürchtet worden sein mag, durfte mit den Abg. Stinzel kein Grund sein, in dieser Weise den Friedensvertrag mit der Ukraine abzulehnen, der schließlich die erste Schrift zum selbständigen Polen ist.

Abg. Stinzel (Polen): Der Abg. Debrubach hat damals die schwersten persönlichen Angriffe gegen mich gerichtet. Ich hätte erwartet, dass er das heute wieder gut gemacht hätte. Wenn Herr

Gehrenbach nicht versteht, warum die Vertreter der Polen die Abmachungen in Stosz-Piotrow nicht annehmen konnten, ist allerdings jede Verständigung mit ihm unmöglich. Diese Zustimmung verbietet den Polen ihre Würde.

Abg. Bogtherr (N. Sog.): Der Vertreter der Marinewachtung hätte die Geduldung der peinlichen Angelegenheit verhindern können, wenn er an mich herangetreten und mir Untersuchung angezeigt hätte. — Wenn die Strafgerichte der Arbeiter in den militärisierten Bezirken nicht den Unternehmern gestatten, so fliehen sie dem Militärjustiz zu, und diese Versicherung ist für eine Verwaltung unbrauchbar.

Admiral Brinckmann: Der Abg. Bogtherr musste sich selbst sagen, dass das Reichsmarineamt in der kurzen Zeit gar nicht in der Lage sein konnte, alle Anschuldigungen des anonymen Schriftstellers zu prüfen.

General Schröder: Die Strafgerichte fliehen dem Militär-

justiz nicht zu. Eine solche Behauptung ist von dem Abg. Bogtherr nur aufgestellt worden, um den Tag von der schmählichen Beerdigung auszufüllen.

Darauf verlegt sich das Haus.

Rücktige Begründung: Dienstag den 12. März, 2 Uhr. Über die Beerdigung der Reichstagsabgeordneten. Postkarte freigestellt. — Schluß 6½ Uhr.



## SARRASANI

Allabendlich 7½ Uhr  
Mittwoch, Sonnabend, Sonntag auch 3 Uhr

Der neue Circus-Spielplan

und

## TORPEDO--LOS



VORVERKAUF: Circuskasse und RESIDENZ-KAUFHAUS

Sarrasani-Trocadero: 7 bis 11½ Uhr

Stimmungsabende

## Zerrissene Strümpfe

Gemden, Hosen usw. werden seit 18 Jahren in der Strümpferei Paul Krause, Dresden, Gerokstraße 54, nach bewährtesten Methoden dauerhaft vorgerichtet.

6 Paar zerrissene Strümpfe geben 4 Paar vorgerichtete Strümpfe, 6 Paar zerrißne Soden geben 3 Paar vorgerichtete Soden.

Alle durchbrochenen Strümpfe können verwendbar werden. Preis für das Paar 1.25 bis 1.50 Mark. Dieserzeit drei Tage. Postversand prompt.

Annäufe zu billigen Tagespreisen werden aus Spezialmaschinen unisono angewöhnt und kann darauf gewartet werden.

Hauptgeschäft: Gerokstraße 54. (S 220)

Zweiggeschäfte: Baugher Straße 23

Große Plauensche Straße 32.

Ausnahmestellen: Pirna, Eisentraut, Königsg. 5.

Radebeul, Käppeler, Bahnhofstraße 26.



## Werkzeug-Dreher u. Schlosser

für Schlitte, Stangen und Rollenbau  
suchen in dauernde Stellung

L. Georg Bierling & Co., Aktiengesellschaft

Mügeln, Bez. Dresden. (S 241)

Wir suchen sofort in dauernde Stellung

Mechaniker, Werkzeug-schlosser und Dreher  
Ernemann-Werke A.-G., Dresden

Schandauer Straße 48. (S 240)

## Kutscher

mit Fahrens kundige Frauen sucht (B 2287)

Posthalterei, Feldschlößchenstraße 40.

## Dreher u. Schlosser

sofort gefunden.

### "Universelle"

Zigarettenmaschinen-Fabrik J. C. Müller & Co.  
Dresden-A. 28, Tharandter Str. 17. (S 19)

Werkzeugschlosser, Dreher  
Geschoßarbeiter u. -arbeiterinnen  
In dauernde Beschäftigung sucht (S 243)  
Eisenwerk Coswig, Akt.-Ges., Coswig i. Sa.

## Bieher(in neu)

für Baj und Stock sofort i. such. (S 20)

E. Küchenmeister, Bitt. öst. i. 15.

## Tüchtiger Schmied

mit Stanzmesser sofort geucht. (S 85)

Carl Letzsch, Stanzmesserfabrik, Hopfgartenstr. 26.

## Tüchtiger, zuverlässiger Heizer

möglichst geprüft für eine 30 PS. Lokomotive auf Land gef.

(Kann auch Kriegsbeschädigter sein.)

Paul Gertel, Metallik, Weigmannsdorf, Mühlstraße 6.

## Einsteller

für Zink- und Eisenzunder  
suchen

L. Georg Bierling & Co., Aktiengesellschaft

Mügeln, Bez. Dresden. (S 22)

## Drogistenlehrlinge f. Ostern 1918

Es sind noch einige Lehrstellen frei. Die Lizenzen sind

bei dem Untergesindeten kostenfrei zu entnehmen. (W 51)

Drogistenverein zu Dresden.

Groß-Dreher, Bors., Dresden-A. 22, Leipziger Str. 107.

## Krauer-Hüte

vom einfachsten bis vornehmsten.

Krepp : Armlohe : Trauerschleier.

Gröste Auswahl. Bekannt preiswert.

Uebergangshüte in allen Ausführungen. (S 174)

## Radeberger Hutfabrik

Dresden-A. Früh 1918 Moritzstr. 3

## Trauerhüte & Blusen

Trauerschleier Crepes Armlohe

offerten Heinrich Basch & Co

König-Johannstraße

Auswendungen finden sofortige Lieferung

Franziska 13770

Wir empfehlen:

Stern-Büchlein

für das Jahr 1918  
von Robert Henßeling,  
Mit Abbildungen.

Preis 1 Mark.

Volksbuchhandlung

Westinerplatz 10.

Wir empfehlen:

Stern-Büchlein

für das Jahr 1918

von Robert Henßeling,

Mit Abbildungen.

Preis 1 Mark.

Volksbuchhandlung

Westinerplatz 10.

Wir empfehlen:

Stern-Büchlein

für das Jahr 1918

von Robert Henßeling,

Mit Abbildungen.

Preis 1 Mark.

Volksbuchhandlung

Westinerplatz 10.

Wir empfehlen:

Stern-Büchlein

für das Jahr 1918

von Robert Henßeling,

Mit Abbildungen.

Preis 1 Mark.

Volksbuchhandlung

Westinerplatz 10.

Wir empfehlen:

Stern-Büchlein

für das Jahr 1918

von Robert Henßeling,

Mit Abbildungen.

Preis 1 Mark.

Volksbuchhandlung

Westinerplatz 10.

Wir empfehlen:

Stern-Büchlein

für das Jahr 1918

von Robert Henßeling,

Mit Abbildungen.

Preis 1 Mark.

Volksbuchhandlung

Westinerplatz 10.

Wir empfehlen:

Stern-Büchlein

für das Jahr 1918

von Robert Henßeling,

Mit Abbildungen.

Preis 1 Mark.

Volksbuchhandlung

Westinerplatz 10.

Wir empfehlen:

Stern-Büchlein

für das Jahr 1918

von Robert Henßeling,

Mit Abbildungen.

Preis 1 Mark.

Volksbuchhandlung

Westinerplatz 10.

Wir empfehlen:

Stern-Büchlein

für das Jahr 1918

von Robert Henßeling,

Mit Abbildungen.

Preis 1 Mark.

Volksbuchhandlung

Westinerplatz 10.

Wir empfehlen:

Stern-Büchlein

für das Jahr 1918

von Robert Henßeling,

Mit Abbildungen.

Preis 1 Mark.

Volksbuchhandlung

Westinerplatz 10.

Wir empfehlen: